

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

279 (9.10.1943)



Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Kriegswinterhilfswerk 1943/44
DEM TERROR UND VERNICHTUNGSWILLEN DER FEINDE SETZEN WIR UNSERE HÖCHSTE OPPERBEREITSCHAFT GEGENTÜBER

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpl. Außerhalb Baden 15 Rpl.

Karlsruhe, Samstag, den 9. Oktober 1943

17. Jahrgang / Folge 279

Der Führer zu den Reichsleitern und Gauleitern:

„Wenn unser Wille nicht wankend wird, endet dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg“

Reichsminister Speer, Generalfeldmarschall Milch, Großadmiral Dönitz, Stabschef Schepmann, Reichsführer SS Himmler und Dr. Ley sprachen vor der Parteiführerschaft

Berlin, 8. Okt. Die Nationalsozialistische Parteiführerschaft...

zu tun und alles zu geben. Es sei die Aufgabe der Führungskräfte...

Stolze Erfolgsbilanz der Luftwaffe
Generalfeldmarschall Milch...

Luftwaffe an die großen Aufgaben heran, die ihr der schwere Luftkrieg...

Feinde. Auf weite Sicht gesehen könnte er von kriegsentscheidender Bedeutung sein.

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteiführerschaft...

Stolze Erfolgsbilanz der Luftwaffe
Generalfeldmarschall Milch...

Luftwaffe an die großen Aufgaben heran, die ihr der schwere Luftkrieg...

Feinde. Auf weite Sicht gesehen könnte er von kriegsentscheidender Bedeutung sein.

Die Kriegseinstellungen der SA
Der Stabschef der SA, Schepmann...

Der Appell des Führers
Im Verlaufe des Besprechens...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Verbörnerung dieses Willens sei die Nationalsozialistische Partei...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...

Rechnen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit an der gesamten Ostfront...

London meldet: Größerer Angriff
HW Stockholm, 8. Okt. In der Nacht zum Freitag...

Durcheinander. Scheinwerferbündel griffen plötzlich nach den eigenen Bomben.

Es gibt keinen Defaitismus!
Reichsführer SS Himmler behandelte eine Reihe von Fragen...



**Kämpferische Haltung deutscher Volksgenossen im Ausland, von denen beispielsweise eine nicht weniger als 14 Prozent ihrer zahlenmäßigen Gesamtkräfte zum freiwilligen jährlinghaften Einsatz gestellt haben. Die Männer der Waffen-SS, so heißt der Reichsführer seine Ausführungen, haben in diesem Kampf die Partei würdig vertreten und ihr die Ehre bewahrt. Wie sie, so werden wir alle mit den Glauben verlieren, nie untergeben werden und niemals feige sein, sondern uns bemühen, würdig zu sein, unter Adolf Hitler geleitet zu haben und mit ihm kämpfen zu dürfen.**

**Das neue deutsche „Wohnungshilfswort“**

Reichsleiter Dr. Ley gab vor den Reichs- und Gauleitern die Errichtung eines großzügigen deutschen „Wohnungshilfswortes“ bekannt, das dazu dienen soll, in Form der Selbst- und Gemeinshilfe die Aufstellung von einfachen Wohneinheiten in den Siedlungsformen auf dem Lande zu beschleunigen und dadurch zur Überwindung des Bombenterrors beizutragen. Trotz aller durch die Luftangriffe und Arbeitslage gegebenen Schwierigkeiten soll es durch das deutsche Wohnungshilfswort doch gelingen, so viel wie möglich Notunterkünfte für die vom Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung zu schaffen.

Die Wohneinheiten, von denen einige Muster anschließend unter Führung von Dr. Ley besichtigt wurden, umfassen zwei Räume — eine Wohnküche und einen Schlafraum. Außerdem wird jedem Hause eine kleine Gartenschläge beigegeben. Damit wird, so erklärte Dr. Ley, der im deutschen Volk vorhandene Gedanke des kleinen Wohneigentums oder der Gartenwonneblume eine glückliche Verbindung mit den Erfordernissen finden, die der totale Krieg nun einmal an die möglichste Sicherung gegen Luftangriffe und an die unbedingte Einparung von Material und Arbeitskräften stellt. Selbstverständlich können diese Heime, deren Errichtung in großer Zahl erstrebt wird, gegenüber dem bisherigen Wohnungswesen für Luftkriegsbetroffene in vielen Fällen nur als eine Notlösung bezeichnet werden. Nach dem Kriege sind die Wohneinheiten als Wohnheimhäuser zu verwenden, und sie geben darüber hinaus die Möglichkeit, in Ruhe und ohne Überhastung an das große Wohnungsbauprogramm heranzugehen.

Die Errichtung der Heime soll in Selbst-, Nachbars- und Gemeinshilfe erfolgen, wie das schon früher bei Hunderttausenden von Wohnhäusern geschehen ist. Das Schwerkriegsgerät liegt aber in der Aufstellung von in Fabriken fertigmachbaren Heimstätten, deren Einzelteile montageweise geliefert werden, so daß sie an der Baustelle von der Bevölkerung nur noch zusammengesetzt zu werden brauchen.

Dr. Ley teilte weiter mit, daß die Durchführung der Wohnungsaktion den Gauleitern als Gaunowohnungsamtsleiter übertragen sei.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Führerhauptquartier, 8. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Rudolf Bode, Bataillonkommandeur in einem Sturm-Regiment; Major Franz von Weh, Führer eines Panzergrenadier-Regiments; Hauptmann Norbert Ottawa, Kompaniechef in einem Artillerie-Regiment; Rittermeister Selmut v. Wolke, Kommandierender Generalstab einer Panzer-Gruppe; Obergefreiter Oswin Goette, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Graber, Bordfunker in einem Kampfgeschwader.

**Schwere Verluste beim Untergang der „Roma“**

Genf, 8. Okt. Nach einem Bericht des „Daily Herald“ erzählt man durch die wenigen Überlebenden der „Roma“, jenes Schlachtschiffes der Regia Marina, das auf dem Wege nach Malta zwischen Korfu und Sardinien von deutschen Sturzkampfbombern angegriffen wurde, daß 1400 Mann gefallen und 500 durch Brandwunden schwer verletzt worden seien. Die deutschen Flieger hätten einen Volltreffer auf den Schornstein erzielt. Das neue Schlachtschiff sei daraufhin selbst wie eine Bombe explodiert und auseinandergefliegen.

**Ganze Arbeit unserer Stukas**

Wie die drei Sowjetzerstörer im Schwarzen Meer vernichtet wurden

Berlin, 8. Okt. Der hervorragende Erfolg der deutschen Sturzkampfflieger im Schwarzen Meer, die — wie bereits gemeldet — am 6. Oktober drei sowjetische Zerstörer vernichteten, bedeutet für die hochgeschuligten Sturzkampfflieger in diesem Gebiet eine weitere empfindliche Schwächung, die die ohnehin schon geringe Aktionsfähigkeit des Feindes im Schwarzen Meer noch weiter stark vermindert.

Aus einem sowjetischen Flottenverband von zwei Zerstörern und einem sogenannten Flottillenführer, dem Schiffstyp nach ebenfalls ein großer Zerstörer, operierten zwei Einheiten in der Nacht zum 6. Oktober gegen die Krimküste in Höhe Feodosia—Man—Baba. Hierbei wurden sie zunächst von leichten deutschen Sturzkampfflieger, die zur Flankensicherung der Geleite Kerisch—Feodosia in See gegangen waren, angegriffen und verdrängt. Etwa zur gleichen Zeit beschloß der Flottillenführer „Garlow“ aus großer Entfernung das Kräftegleichgewicht in Jalta und Alufka, wurde jedoch durch die Küstenartillerie verjagt.

In der Morgendämmerung vereinigten sich die feindlichen Einheiten zu einem Verband, der von deutschen Aufklärern festgestellt wurde. Die sofort alarmierten „Ju 87“-Staffeln trafen sich alsbald auf den Flottenverband. In mehreren Stufen erfolgte das feindliche Abwehrfeuer der Zerstörer entgegen, ohne jedoch damit unsere Flieger abwehren zu können. In mehreren Wellen warfen die deutschen Sturzkampfflieger Bomben schwerer Kaliber auf die feindlichen Kriegsschiffe. Mehrere Volltreffer verursachten in den Zerstörern schwere Beschädigungen, die sie in ihrer Manövrierfähigkeit stark beeinträchtigten. Der große Zerstörer „Garlow“ erlitt einen Treffer in die Maschinenanlage und blieb ohne Fahrt liegen. Als einer der anderen Zerstörer ihn ins Schlepptau nehmen wollte, um ihn aus dem Bereich der Stukaangriffe zu bringen, er-

hielt auch dieses Kriegsschiff einen Bombenvolltreffer und blieb mit Schlagseite liegen. Gegen 13 Uhr sank dieser, der „Gonony“ — der aße angehörende Zerstörer. Er hatte eine Länge von rund 1700 Tonnen Wasserdrängung und galt als einer der modernsten Zerstörer der sowjetischen Sturzkampfflieger im Schwarzen Meer. 1938 erbaute, hatte er eine Geschwindigkeit von 30 Knoten. Kurze Zeit später sank auch der Zerstörer „Garlow“. Mit ihm verloren die Sowjets ihr schnellstes

Kriegsschiff im Schwarzen Meer und den letzten ihrer großen Zerstörer überhaupt. Die beiden anderen Zerstörer „Moskwa“ und „Taschew“ der gleichen Klasse wurden bereits früher von deutschen Kampfflugzeugen bei anderen Operationen im Schwarzen Meer vernichtet. Der dritte Sowjetzerstörer, der der „Storoschew“ — Klasse angehört, geriet nach heftigen Explosionen in Brand. Mit nur geringer Fahrt verlor er schwer beschädigt zu flüchten, fand jedoch in den späten Nachmittagsstunden unweit der Untergangsstelle der beiden anderen Kriegsschiffe. Auch dieser Zerstörer war etwa 1700 Tonnen groß und lief 38 Knoten. Er kamme aus dem Jahre 1939.

**Dank der Juden an Schweden**

Anerkennungsschreiben der Oberrabbiner von Palästina

HW, Stockholm, 8. Okt. Aus allen Teilen der Welt eilen jüdische Persönlichkeiten und Gruppen den jüdischen Aktivisten in Schweden bei ihrer jetzigen großangelegten Hebe gegen Deutschland zu Hilfe. Schweden wird förmlich überschwemmt von derartigen Rundgedichten, die dem schwedischen Volk einen Eindruck vermitteln sollen, als ob es sozusagen — unabhängig von allem, was an der Afrikat- und Indonitum um Europa vorgeht — an der Spitze der profühlichen Bewegung in der Welt und an der Seite der Juden im Kampf gegen das antisemitische Deutschland angelangt sei. Die beiden Oberrabbiner von Palästina, Dr. Hatz Pessag und Dr. Uziel, haben dem schwedischen Generalkonsulat ein feierliches Schreiben überreicht zur Weiterleitung an die schwedische Regierung und die schwedische Kirche, worin die „Dank der Juden für Schweden“ edle Haltung ausgedrückt wird. Diese Haltung Schwedens stimmt mit den Forderungen des alten Testaments überein. Der Oberrabbiner von England, J. Herb, bringt in einem Brief an die „Times“ den tiefen Dank aller jüdi-

schen Gemeinden in England und Schweden zum Ausdruck.

In einem Gottesdienst in Stockholm empörte sich Pastor Nyquist in Gegenwart zahlreicher Juden und Christen über antisemitische Maßnahmen, die jetzt in Nachbarländern Schwedens im Gange seien. Es wäre nach seiner Meinung fraglich, ob auch nur in der Sowjetunion solche Gräueltaten vorgenommen seien.

Die nationalitätsoptionale Stockholmer „Dagsposten“ bemerkt dazu nach einem Hinweis, daß auch in anderen Gottesdiensten der schwedischen Staatskirche ähnliche Zusammenkünfte abgehalten worden seien. Die schwedische Staatskirche hat Stellung genommen. Sie schweig, als Bomben über den Kölner Dom und die Basilika von Rom detonierten. Sie schweig, als Tausende von unehelichen Frauen und Kindern in den Phosphorbränden von Hamburg starben. Sie schweig, als Millionen von Jüdinnen und Jüdinnen von Leichen auf jüdischen Friedhöfen abgedeckt wurden, und sie schweig auch über das gräßliche Schicksal, das unseren schwedischen Blutsverwandten in Ostland und Lettland widerfuhr. Aber wenn irgendwo einem Juden ein Haar gekrümmt oder er in seine Schranken zurückgewiesen wird, dann meldet sich prompt die schwedische Staatskirche, und sie führt dabei eine Sprache, die sich in keiner Weise von der Hebräer- und Bagatillierung unterscheidet, die eine der härtesten Urlagen darstellt, die dem Jüdischen, was heute die Welt überzieht.

**Angriff auf die Insel Wake abgeschlagen**

Tokio, 8. Okt. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt: Am 6. und 7. Oktober griffen starke feindliche Kräfte Dorisima (auf der Insel Wake) an und nahmen das Zielgebiet aus der Luft und von See her unter Feuer. Arme- und Marine-Einheiten, die auf der Insel stationiert sind, schlugen den feindlichen Angriff ab.

Japanische Luftstreitkräfte griffen am Donnerstagabend die feindliche Zielanlagen und Landungsbootschiffe bei Finschafen auf New Guinea an. Drei feindliche Artilleriegeschütze wurden in Brand geschossen und eine davon durch schwer beschädigt. Feindliche Panzer und Munitionsladungen wurden ebenfalls vernichtet. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu ihren Stützpunkten zurück.

**Französische Presse sieht den Britenterror**

Wirksame Ausflücht über die anglo-amerikanische Mentalität

B. Vichy, 8. Okt. In der Nacht zum 16. September ist die Stadt Montlucon in der Nähe von Vichy bombardiert worden. Es war der größte Terrorangriff auf das Gebiet südlich der Demarkationslinie. Er mußte daher einen um so nachhaltigeren Eindruck auslösen, hatte man doch angenommen, die Anglo-Amerikaner würden diese ländliche Gegend verschonen. Die Nachrichten über die Schäden waren damals sehr spärlich, weil die Telefonverbindungen zertrümmert waren.

Da gerade dieser Angriff ein Mutterbeispiel anglo-amerikanischer Terrorors war, führte die französische Regierung nun nachträglich die Pressevertreter dorthin. So war es möglich, die französische Öffentlichkeit über das Ungeheuerliche dieses Angriffs zu unterrichten. Es konnte zwar nicht über-

rassen, daß die Wohnviertel der ärmeren Bevölkerung besonders schwer heimgesucht sind. Dieses Bild hat sich schon in Paris, Nantes, Vichy, St. Nazaire, Noyen, Le Creusot, Rennes und anderen Städten ergeben. Was jedoch für alle Besucher neu und besonders erschütternd war, zeigte sich bei einer Rundfahrt durch die weitere Umgebung von Montlucon. Dörfer, kleine Weiler, einzelne Gehöfte bis zu einer Entfernung von 30 Kilometern von der Stadt haben durch Bomben und Phosphorbrände schwere Schäden und Menschenverluste erlitten. Bauern, die sich in ihren Landenteams völlig sicher fühlten, wurden plötzlich sinnlos in das Unheil des Krieges geführt. Für die französische Bevölkerung ist das eine wirksame Aufklärung über die Mentalität der früheren Bundesgenossen.

**Deportationen und Plünderungen**

Südtalien unter der Anute der alliierten Besatzung

Rom, 8. Okt. Mit der zunehmenden Zahl der in Rom einrückenden südtalientischen Frontsoldaten häufen sich die Augenzeugenberichte über die Haltung der britischen und amerikanischen Truppen in den besetzten italienischen Gebieten. Nachdem die ersten Auszüge geflüchteter Zivilisten und Galabresen von der römischen Öffentlichkeit mit großer Skepsis aufgenommen worden waren, hat sich dies in der Zwischenzeit geändert. Die Flüchtlinge treffen in Rom zerstreut und abgeheft ein und können sich tagelang nicht von den durchstehenden Schreden erholen. Sie betätigen die Massenverhaftungen von faschistischen Parteimitgliedern durch die britisch-amerikanischen Militärbehörden, die Deportationen der Zivilbevölkerung (Frauen eingeschlossen) nach Griechenland und Sabotage und häufige Plünderungen in Privathäusern und Geschäften.

So berichtet ein Einwohner von Benevent u. a., die britisch-amerikanische Soldateska habe kurz nach ihrem Einmarsch in die Stadt die in der ganzen Welt berühmten Fabrikanten von Benevent befehlet und den Besitzer Alberti mit Gewalt gezwungen, die gesamte Produktion der Fabrik für die amerikanische Freizeugehen. Daraufhin habe ein Tringeloge eingeleitet, wie man es in Italien wohl kaum vorher erlebt hat. Die Bevölkerung von Benevent, die die Folgen dieses Alltagsverfalls in Form von Gewalttätigkeiten der Briten und Amerikaner zu spüren bekam, soll sich tagelang nicht auf die Straßen gewagt haben.

Die britischen Militärkommandos haben die Arbeitskräfte für die italienischen Maschinen im Alter von 14 bis 20 Jahren eingezogen. Die noch minderjährigen Italienerinnen werden an Küchenarbeiten herangezogen und müssen den britischen Offizieren und Soldaten „zu allen Diensten“ zur Verfügung stehen.

Diebstahl und ähnliche Maßnahmen haben den Widerstand der italienischen Bevölkerung Siziliens und Süditaliens gegen die Alliierten in den letzten Tagen verstärkt. Die vom britischen Secret Service durchgeführten Massenverhaftungen italienischer Patrioten haben sich bis-

hilde Koerber nach dem bekannten Roman von John Knittel, den Thea von Harbou ins Filmische überließ hat, dreht. Die Musik zu diesem Film schreibt der durch den Rundfunk bekannte Georg Haenschel. Auch Dito Ludwig Tragbühne, „Der Erbsitzer“ wird in diesem Jahr auf der Leinwand erscheinen.

Interessant zu werden verspricht der Albers-Farbfilm „George Freiheit Nr. 7“, der das Leben in einer großen deutschen Fabrik nach dem gleichnamigen Roman von Richard Willinger, von Hans Sternhoff gedrehter Film „Wahnsinnige Damborn“, der den Weg einer kleinen Arbeiterin zur großen Schauspieler erzählt. Er ist mit Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl Wardann, Emals Kaiser und Eugen Klöpfer besetzt.

**Das heitere Thema**

Unter den heiteren Themen behandelnden Filmen verspricht der Tobis-Film „Peter Voss, der Millionendieb“, von Karl Anton, mit dem bewährten Namen Viktor de Kowa und Harald Paulsen beste Unterhaltung, da das in der Handlung entwickelte Verfolgungsspiel Spannung und Reize hervorzuheben kann.

Den großen Erfolg ihres Nümann-Films „Quax, der Bruchpilot“, will die Terra forschen in ihrem Film „Quax in Gefahr“, in dem wir Nümann mit Hertha Feiler und Karin Simoldt sehen werden. Die Spielführung hat der durch seinen ersten Film „Sophienlund“ als Autor bekanntgewordene Helmut Weiß. Einen Hauptpaß wird der Terra-Film „Die Feuerzangenbowle“ bringen, der nach dem bekannten Roman von Heinrich Sperel ebenfalls mit Heinz Nümann und Karin Simoldt von Helmut Weiß inszeniert wird.

**Der deutsche Kriminalfilm**

Die beliebte Spieler des Kriminalfilms ist diesmal auch reichlich vertreten. Wir nennen

den Tobis-Film „Herr Sanders lebt gefährlich“ mit Paul Verhoeven und Harald Paulsen, den ebenfalls von der Tobis gedrehten Film „Am 9. kommt Hara!“ mit Irene von Wendendorf, Anneliese Wlitz und Hans Nielsen, und den Tobis-Film „Die Hochstaplerin“ mit Sibille Schmitz, Karl Ludwig Diehl und Fritz Wagner. Der Zülfel ist unter uns“ heißt ein Bavaria-Film, in dem Paul Dahlke und Margot Fleischer die Hauptrollen spielen werden. Große Spannungsmomente enthält der Bavaria-Kriminalfilm „Die unheimliche Wandlung des Alex Popoff“, in dem Rudolf Prad die tragende Rolle verkörpert.

Als Hauptdarsteller bringt der deutsche Film außerdem in mehreren Werken Johannes Heesters, Heidemarie Hatheuer, Olga Theodora, Marianne Hoppe, Silde Sildebrand, Will Duablicke, Karl Roddab, Paul Dartmann, Dorit Kreppler, Karin Hardt, Dora Komar, den Wünniger Opernänger Hans Volter, Hans Dellen, Arnen Heiders und viele andere. Auch wird sich der Film mit Charlie Rittel präsentieren, der von der Größe seiner weltbekannten Clown-Nummer getragen ist.

Diese kleine Uebersicht, die aus der Fülle der vorgelegten Pläne nur ein paar Beispiele bringen konnte, zeigt den Reichtum der Themenwahl des deutschen Films und soll nachweisen, daß für Unterhaltung, Freude und Erhebung reichlich gesorgt ist.

**Sinfonische Dichtung in Freiburg uraufgeführt**

Der Erntedankfestkonzert erhielt in Freiburg eine besondere Betonung durch die Uraufführung der Sinfonischen Dichtung „An die Erde“ von Gerhard Ludwig Wittmer, die auf Anregung des Deutschen Sängerbundes komponiert worden ist und dank

**Rüch gufang!**

Wehrwirtschaftsführer Staatsrat Friedrich Meinhardt, langjähriger Präsident der Gaunwirtschaftskammer Berlin-Brandenburg und des Berliner Börsenvereins, Leiter der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe und Vorsitz der Aufsichtsräte der Commerzbank sowie mehrere großer Industrieunternehmen, wurde am Freitag auf dem Waldfriedhof in München beigelegt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk legte den Kranz des Führers und den des Reichsmarschalls nieder.

Friedrich Hamun, der jüngste Sohn des norwegischen Dichters Knut Hamun, erhielt für seinen tapferen Einsatz an der Ostfront das Eisener Kreuz 2. Klasse. Er kämpft als Freiwilliger in den Reihen der Waffen-SS gegen den Bolschewismus.

Das japanische Kabinett beschloß am Freitag einstimmig die Schaffung eines Rüstungsministeriums. Dem Rüstungsministerium wird die größere Anpassung der Kriegsp Produktion insbesondere im Hinblick auf die Luftstreitkräfte zufallen.

Stalin hat, wie der Washingtoner Korrespondent der „Financial News“ erzählt, die Einladung zur Beteiligung an einer Konferenz abgelehnt, die in Washington neue Pläne zur Regulierung der Nachkriegs-Finanzprobleme entwerfen soll.

Badoglio ist nun unter anglo-amerikanischer Aufsicht gestellt worden. Eine Militärmission ist bei seiner Regierung eingetroffen, die von dem Gouverneur von Gibraltar geleitet wird.

In einer Vorstadt von Neapel wurde, wie der „Corriere della Sera“ meldet, eine 17jährige Studentin von einer britischen Patrouille festgenommen und „gequält“. Als sie sich durch die Mäntel der Soldaten entziehen wollte, wurde sie durch drei Pistolenhiebe getötet.

Der Präsident der Liberalen Partei-Organisation in England, Lord Nelson, ist im Alter von 78 Jahren am Donnerstag gestorben.

Zwischen britischen und farbigen U.S.A.-Soldaten kam es, dem „Daily Herald“ zufolge, zu einer Schießerei in einer Stadt der Grafschaft Cornwall. 21 Soldaten seien nach den Zwischenfällen, bei denen es eine Reihe Verletzte und Schwerverletzte gegeben habe, verhaftet worden.

Sumner Welles ist von seinem Posten als Vorkämpfer des interamerikanischen beratenden Finanz- und Wirtschaftsausschusses zurückgetreten.

In der Tschangking- Provinz Suiguan brach eine Cholera-Epidemie aus. Am Ansel und Wuwan, den beiden größten Städten der Provinz, werden bereits über 50 Todesfälle gemeldet.

**Viktor Emanuel wird unter Zwang befehligt**

rd. Lissabon, 8. Okt. Der kleine Monarch aus Italien hat sich demütig gefügt, aus seinem Reichthum der italienischen Kolonie in Portugal ein Telegramm zu senden. Der Inhalt war derart, daß selbst die „Königstreuen“ Italiener im Ausland nur mit Unbehagen davon Notiz genommen haben werden. Was aber hier wieder Eindruck machte, war die Tatsache, daß in der erlauteten Unterfertigung der bis dato mit großem Stolz geführte Titel Kaiser fehlte. Ganz einfach und bescheiden nannte sich Viktor Emanuel nur noch König. Nach der Ansicht des größten Teiles der Weltöffentlichkeit dürfte auch das noch sehr unbeschädigt erscheinen, denn das Benehmen dieses Vorkämpfers des Hauses Savoyen war und ist alles andere als königlich. Immerhin — auf den Kaiserlichen lieferte er Verzicht. Wahrscheinlich aber nicht freiwillig, sondern auf Grund des durch den Protest des Regens hervorgerufenen Druckes. Also mehr eine erzwungene Befehlsentfaltung.

Seute auf Seite 5

**Badischer Staatsanzeiger**

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Mosaller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner, Redaktionsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

**96 Spielfilme für 1943/44**

Wir alle wissen, daß der deutsche Film im Kriege nicht schwächer, sondern stärker geworden ist, und wenn wir heute unsere Leser mit dem großen Programm bekannt machen, das die neuen deutschen Produktionsfirmen für das Jahr 1943/44 vorgelegt, so können wir uns dabei auf die Würdigung dieses schon in großen Teilen in Arbeit umgesetzten Planes beschränken; denn was der deutsche Film in den letzten vier Jahren künstlerisch geleistet hat, ist für das Ausland vom Publikum selbst zu beurteilen und für das Ausland durch internationale Filmfestivals bestätigt worden.

**Geschichte und Gegenwart**

Heute können wir die überall gestellte Frage beantworten, was die nächsten zwölf Monate in den Filmtheatern bringen werden. Die großen zeitgemäßen Themen lassen sich durch eine Reihe von Filmen ausdrücken, die das Gesicht des europäischen Films in den nächsten Jahren bestimmen werden. An erster Stelle steht der Ufa-Film „Krieg“, der unter der Regie von Professor Veit Harlan mit den Hauptdarstellern Kristina Söderbaum, Heinrich George und Horst Goplar gedreht wird. „Dieser Film enthält nur geschichtliche Wirklichkeit“, so teilt die Deutsche Filmvertriebs-Gesellschaft in ihrem Filmprogramm 1943/44 mit. Er schildert als eine Lehere für unsere Zeit die Belagerung des städtischen Kleinen, von allmählichen Wällen umgebenen Städtchens Altdorf in Pommern an der Ostsee, die trotz Bombardement und Brand den Kampf nicht aufgibt, sondern handhäft bis zum Tage des Waffenstillstandes und des Friedens. Ein weiterer großer Film ist der Tobis-Film „Der Wate“, der unter der Spielführung von Ulrich Engel mit Emil Jannings nach einem Buch von Walter Wassermann entsteht soll.

Es wird hier dargelegt werden, daß die Familie nach einem Wort des Philosophen Lichtenberg einem menschlichen Körper gleiche, in dem man der Mutter die Seele, dem Vater das Herz, das den Puls schlägt, den Lebensrhythmus der ganzen Familie bestimmt, aufschreiben muß. Der Verteidiger hat das Wort. Beist ein Tobis-Film, in dem Heinrich George als Hauptdarsteller unter der Regie von Werner Klingler einen berühmten Strafverteidiger zu verkörpern hat, eine Rolle also, die der große Schauspieler schon einmal in dem weit bekannt gewordenen Film „Sensationsprozess Casilla“ mit Meisterhaftigkeit gefasste. Carla Kust und Rudolf Fernau werden seine Partner sein. Das Buch hat H. G. Petersen geschrieben.

Zu den Filmen mit großen Themen gehört auch der Tobis-Film „Ein Rude Wälfen“, in dem das U-Boot eine große Rolle spielt. Der bekannte Regisseur Gustav Uciedy inszeniert den Film nach einem Buch von Willy Clever, Ellen Vechner und Wolfgang Franl.

Gerhard Menzel, bisher als Drehbuchautor hochkünstlerischer Filme bekannt, wird seine erste Regiearbeit mit einem Film vorlegen, den er nach seinem eigenen Buch „Am Vorabend“ nennt. Rudolf Forster und Silde Weisner sind die Hauptdarsteller einer Handlung, die sich am 31. August 1939 abspielt. Der Inhalt des Filmes ist voller latenter Spannung, die schließlich durch den Schritt marschierender Soldaten gelöst wird.

**Gute Unterhaltung**

Filme, die gute Unterhaltung bringen werden, sind der Tobis-Film „Der Senator“, in einer norddeutschen Hafenstadt spielend, der Ufa-Film „Die Wälfen“, den der Regisseur des Jubiläumfilms „Münchhausen“, Josef von Baky, mit Karin Herz, Viktor Staal und

ihren inneren Werte und ihrer trefflichen Wiedergabe eine „ausgezeichnete Aufnahme fand.“

Gerhard Ludwig Wittmer, von dem im Freien Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters Freiburg demnächst „Improvisation und Fuge“ für Großes Orchester zur Uraufführung kommen wird, hat seinem Chorwerk „Lied des Dichters Josef Magnus Wegner“ zu Grunde gelegt. Die Komposition, die sich für vierhundert Personen eignet, ist weitläufig angelegt, von großer Schönheit, hat zum Teil ausgeprochen starken melodischen Charakter und erhebt sich in den groß angelegten Chorstellen zu beachtlicher Monumentalität. Das Orchester untermaß die prägnanten, von innerer Wärme erfüllten Sätze. Unter Leitung von Chorleiter Josef Meyer-Wilshausen brachte der Mülhauser Sängerkreis mit dem Freiburg. Städt. Orchester und den Söhnen Eber Mühlbauer, Marie Ruf, Hans Franz und Karl Gilling das Chorwerk zu einprägnanter Geltung.

Im Rahmen eines von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Konzerts des Meisterchors Elavo Popoff von Prof. Dr. Julius Weismann in Freiburg die Uraufführung seiner Cellosonate op. 137 (in drei Sätzen) erfolgen.

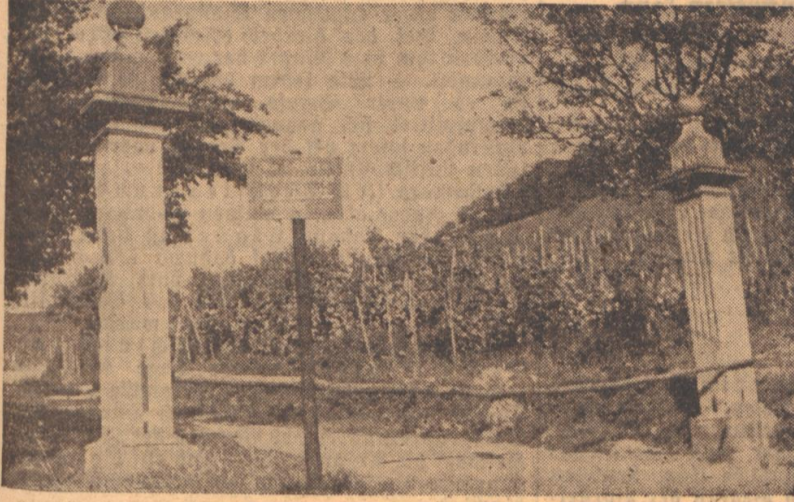
**Der Dichter Adolf Paul gestorben**

Am 30. September starb in seiner Wohnung in Berlin-Friedenau der bekannte schwedische Dichter Adolf Paul. Wie Deutschland später seine Wahlheimat wurde, so hat Paul auch in seinem reiferen Werk vorwiegend deutsche Kultur und deutsches Weltleben geschildert und wird für uns immer unter denen genannt werden, die in aufrechter Weise sich für das Verständnis unseres Volkstums und unserer geschichtlichen Mission im Norden eingesetzt haben.



# Wo der „Klingelberger“ wächst

Reges Leben an den Rebhängen der Ortenau — Mit der Kreisbauernschaft Offenburg in Ortenberg und Durbach



Gestern noch hieß es: Betreten bei Strafe verboten



Heute ist die Ernte im Weinberg in vollem Gang

Der Herbst, der nun auch in der Ortenau Einzug gehalten hat, bietet ein farbenfrohes Bild, an dem sich das Auge des Malers beranlagt, das Auge des Wanderers ergötzt. Das grüne und leuchtende und dort rotbackige Äpfel von den Bäumen herunter. Und während der Wind mit den Blättern sein Spiel treibt, ist der Bauer mit dem Kartoffelackern beschäftigt. Vor allem aber herrscht reges Leben an den Rebhängen der Ortenau, wo seit wenigen Tagen mit der Reife überaus früh begonnen wurde. Aus diesem Anlaß hat die Kreisbauernschaft Offenburg eine Besichtigungsfahrt durch zwei berühmte Weinlösser der Ortenau veranstaltet, wo gerade die Reife in vollem Gange war.

Die Fahrt führte zuerst auf das Offenburgertal bei St. Andreas Hospital, das sich auf die Gemarkungen Ortenberg und Zell-Weierbach ausdehnt.

Ueber die wirklich eigenartige Entstehung und den Zweck dieses Fonds erzählte uns der gegenwärtige Regimentsverwalter P. S. in Ill, daß die Stiftung „Gutes tun und der leidenden Menschheit helfen sollte“. Um diesen Zweck zu erreichen und um Mittel für die Stiftung zu erhalten, wurde in der Ortenau mit Erlaubnis der Behörden gesammelt und die Bevölkerung

arbeiten und heute zur besseren Bewirtschaftung eine Treppe. Die Höhe der Treppe entsprach der Arbeiter zu der Besichtigung Himmelsleiter und seither wird dieser Rebberg „Himmelsleiter“ genannt. Von der Himmelsleiter gelangt man über eine Granittreppe in das Himmelsreich, das man, nach Ansicht der Arbeiter, schon verdient, wenn man im Sommer bei fürchterlicher Hitze den Granitboden bearbeiten muß. Der Wein aus dieser Lage ist sehr beliebt und vom Weinverbraucher bevorzugt. Ueberhaupt kann sich dieses Gut mit seinen Weinen wie „Käfersberger Kreuzweg“, „Ortenberger Gottesader“, „Ortenberger Köpfe“, „Ortenberger Himmelsleiter“, „Ortenberger Himmelsreich“ und „Zeller Spätburgunder“ überall lassen.

## Irrtümer im weiblichen Arbeitsdienst

Von Carla Helene Hoermann

### Die falschen Beeren

Fünfzig Arbeitsmädchen bedeuten meistens auch 50 Pfänder an allen denkbaren Stellen, die in den Arbeitslagern am Obersee mit dem kleinstmöglichen Abstand zusammen getreten, oder besser gesagt, aneinander vorbeizuraten. Und da geschieht es am Besten, daß eine böswillige Bäuerin ihrer hamovranischen Maid einen Stein in die Hand drückt und sagt: „Weißt du, was das ist? Die Maid, die glaubt, daß es am Besten ist, wenn sie auch zu dem, was sie noch nicht versteht, ja sagt, antwortet auch diesmal nur mit ja und verläßt mit dem Kopf die Küche. Grumbeeren? Beeren-Beeren-Beeren wachsen doch nur im Garten. Also lenkt sie ihre Schritte dorthin, wo die Stadt- und Hofmädchen reif sind. Andere Beeren sind nirgendwo zu entdecken. Also müssen die Stadt- und Hofmädchen sein, oder die Grumbeeren-Beeren. Um ganz sicher zu gehen, prüft sie von beiden und bringt sie der Bäuerin in die Küche. Die schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. „So Maidli, was hoch m'r denn do brocht? Hoch am End gar denkst, daß d' Grumbeere bei uns an d' Gartenschleibe hänge? Die leiste im Keller drante und heibe bei Tisch do ome woßl Kartoffel.“

### Die Biermaid

Die Banern des Dorfes G. sind schon lange neidisch, weil das Nachbardorf ein Mädchenlager hat. Dit sehen sie die Hüften Dinger auf ihren Mädchen durch die Felder flitzen. Ueber ihre Dienstreise hat sich noch niemand den Kopf zerbrochen.

Für die Flachsernte wird dringend Hilfe gebraucht. Aber woher nehmen? Der Ortsbürgermeister ruft im Lager des Nachbardorfes an und bittet um drei Arbeitsmädchen — ausnahmsweise. Da aber im Augenblick nur zwei zur Verfügung stehen, geht die Lagerführerin selbst als dritte mit. Der Tag ist heiß, die Leute werden durstig. Der Bauer Siegrist schickt eine Maid, Bier zu holen. Die ruft noch eine andere Maid herbei, und beide gehen ins Dorf und kommen mit 20 Flaschen Bier zurück. Der Bauer drückt jeder Maid eine Flasche in die Hand und ermuntert sie mit der freundlichen Einladung zum Trinken: „Suffet, Ihr Maidli, Eure Führerin heißt so nit.“ Er selber legt sich nun auch gleich eine Flasche an den Mund und fängt mit hörbarem Glucksen zu schlucken an, als ihn ein Knack darauf aufmerksam macht: „Wisset Ihr an, daß des d'

Führerin sagt, die Ihr zum Bier hole g'schickt hänt! Dem Bauer rinn vor Schreck die Flüssigkeit in die falsche Kehle. Unter Schanden und Spüßen starrt er verlegen zur Lagerführerin hin, die ihm mit einem lüglichen „Prost! Bauer!“ aus der Tasche bläst. Und „Prost! Führerin!“ schallt es zurück und „mir-für-ungut!“ und schließlich erleichtert aurgelt er mehr von dem trübsen Trunk in die trockene Kehle.

### Zweimal Mayer

Mayer gibt es überall wie Sand am Meere, und selbst das kleinste Bauerndorf kann oft ein Bierliebhaber aufweisen. Da kann es denn leicht einmal passieren, daß eine Arbeitsmaid an den falschen Mayer gerät. Dies nun so eher, wenn in derselben Straße sich gleich zwei Mayer gegenüber wohnen. Der Erbsenbau Mayer war es gewesen, der eine Arbeitsmaid angefordert hatte. Die Stelle wurde gekündigt, in Ordnung befunden, und die Maid wurde dem richtigen Mayer zugeteilt. Bevor sie ihren Dienst antrat, ging



Ein Kochofspirant  
Dieser Riesenschwanz wird in den Küchenzettel der Einheit eine willkommenes Abwechslung bringen.  
PK-Kriegsberichtler Scherer (Atl - Sch)

Einer alten Chronik, so wird uns weiter berichtet, ist zu entnehmen, daß der Herbst vom Jahre 1539 in Offenburg so reich war, daß man, obwohl in den vorhergehenden zwölf mageren Jahren alle Keller geleert waren, ihn kaum unterzubringen wußte. Ueberall mußten die Weingärtner so viel Most für ein Faß geben, daß der Reim wohl berechtigt war:

Zwischen Kinzigal und Reuchtal  
Dies wurde uns noch bestätigt, als wir nach Durbach weiterfahren. Zwischen Kinzigal und Reuchtal liegt das Durbacher Tal mit Mittelbadens bekanntem Weinort: Durbach. In guten Jahren bringen es die Durbacher Weingärtner auf 5000 Sektoliter. Ein Kranz von gefundenen Reben schmückt die sonnigen Abhänge des Gebirgsmassivs, die kullisenhaft hervortreten; hier wächst im Schilde der Mittagssonne ein feurriger Wein, der Verhüttungserlangt hat. Hier ist die Heimat des luftreichen „Klingelberger“ oder „Kuländer“ und des beliebten „Klingelberger“ oder „Weißherbst“. Das hier geerntete wurde, bewies allein schon der Umstand, daß auf der Dorfstraße die Kinder die schönsten Trauben in den Händen trugen und sie in ihren Mäulchen verschwinden ließen. Vor den Häusern der Weingärtner die Büttchen bereit, wurden die Zuber geschwenkt und die Büttchen verladen.

Im Ortsteil Ergerzbach auf dem Gut des Bürgermeisters Hg. Josef Huber ging es besonders fleißig und lustig zu. Hier bedeutet der Herbst immer noch einen Festtag. Hier steht man auf dem Standpunkt, daß, um den Segen der Ernte heimzuführen, das schönste Kleid gerade gut genug ist. Und so zog an diesem Nach-



Der süße Saft wird gekostet und begutachtet.  
Aufnahmen: „Führer“-Geschwindner.

mittag zum feierlichen Abschluß der Erntezzeit eine große Anzahl frischer Durbacher Mädel in ihren eigenartigen und malerischen Trachten mit Ähren und Eimern bemalt und fröhlich hinaus. Es waren Stunden frohen Erlebens, diesen Mädeln zuzuschauen und zuzuhören, als sie Stod um Stod leerten, Büttchen um Büttchen auf den Wagen trugen und dabei die schönen Weim- und Volkslieder sangen.

Aber auch um die alte Kelter, wo der „Reue Säfte“ gepreßt wurde, herrschte Hochbetrieb und Andrang. Die Traubenmühle raselte, Fässer rollten. Der süße Saft wurde gekostet und begutachtet, während der Kreisbauernführer und der Bürgermeister den Wohlgehalt unterleuchten und Süße, Wohlgeschmack und Bitterkeit prüften. In der ganzen Ortenau stellt man mit allgemeiner Genugtuung fest, daß auch in diesem Jahr dem Fruchtdaube, dem Bewunderten und dem Umlauber ein guter Tropfen gesendet werden kann. Aber auch jedem anderen Volksangehörigen ist es und zu die Gelegenheit geboten, in einer der stillen Dorfwirtschaften dieser Weingärtner den „Neuen“ zu genießen.

Es dunkelte schon über der Ortenau, als wir Durbach verließen. Und während droben auf dem Berggipfel die letzten Trauben dem Weimer zum Opfer fielen und die schönsten Erntelieder erklangen, die gar und letzte bis ins Tal herunterdrangen, ließen wir noch einige Zeit unsere Blicke auf dem geliebten Flecken ruhen. Auch dieses fruchtbare Land schenkt uns eine friedliche Erntezzeit.

Paul Fischer.

für allemal nichts zu tun haben, grollte die Bäuerin weiter. Der Bauer hauchte sich eine Pfeife, dann machte er ihr klar, daß sie das ja halten konnte, wie sie wollte. Er verlangte nur, daß sie bei der Lagerführerin ersuchen würde, denn er hätte nicht Zeit, vor ihr zu werden, wenn er ihr begehre.

Die Bäuerin hielt es für geraten, nichts mehr zu sagen und blieb nachdenklich am Tisch sitzen. Dabei glitt ihr die Blicke durch die Küche. Sie entdeckte, daß das Morgen- geschir schon abgewaschen und ordentlich auf die Bordbretter gestellt war. „Es hot uns an d' Kuebli g'wascht“, sagte jetzt ihr Meißter über ihr. Die Bäuerin nickte und strich ihm über das glatt gekämmte Haar. Am andern Tag stand sie mit hochrotem Kopf vor der Lagerführerin und suchte nach Worten, um auszufragen, daß es ihr leid tute. Aber sie set nun einmal so erwidern gewohnt, als ob es ein fremder Mensch in ihrer Küche gehandelt hätte. Und ihr Mann — ja — der meinte, daß es vielleicht gut wäre, wenn die Maid wieder käme — schon, schon wegen der Kinder. Darauf setzte die Führerin ihr antwortend, daß sie um eine Maid zu bekommen, erst einmal einen Antrag darauf stellen müsse. Und so geschah es denn auch, und die Kueb- maidle sind immer liebe Hausgenossinnen der Bäuerin Joseph Mayer geworden.

## Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

22. Fortsetzung

„Nein“, lehnte Gregoroff schroff ab, „ich brauche Ihre Kritik nicht.“ Sie brauchen die Kritik nicht? „Nein, Sie wollen mir wohl, nicht wahr? Sie wollen mir und meiner Tochter beistehen sein. Nicht von Ihnen. Ich möchte deshalb vermeiden, Sie — hm — in den Schatten zu stellen.“

„Frobenius ist ein Schweigen an. Gregoroff sah da, ein Bein über das andere gelegt, und schaukelte den schmalen Fuß in dem zitternden Stuhl elegant hin und her. Seine dunklen Augen in dem ausgemergelten Gesicht brannten in einem bösartigen, zugleich amüsierten Feuer. „Außerdem will ich mit dieser Sonate da Geld verdienen“, sagte er. „Ich spiele sie nicht diesen Schölköpfen hier vor.“ „Aber“, wandte Frobenius ein, „wir werden ein sehr anständiges Publikum haben.“

„Gerade das!“ rief Gregoroff und sprang auf. „Gerade das, Ihr sehr anständiges Publikum! Sie glauben nicht, wie es mir zutue.“ „Abermals schrien Frobenius. — „Nein“, sagte Gregoroff plötzlich in die anhaltende Stille hinein, „entweder verbrenne ich diesen ganzen Saal mit heute, oder —“

„Aber!“ — Gregoroff stand auf, begann umherzugehen und suchte die Äpfel. — „Ich mache Ihnen noch folgenden Vorschlag“, sagte Frobenius. „Sie brauchen Geld, ich verleihe das sehr gut. Wir können, wenn Sie wollen, den Betrag des Konzertes auch unter uns teilen. Glauben Sie nicht, daß ich irgendeine läche Absicht bei diesem Vorschlag verfolge. Ich sage mir nur, unter Kollegen soll man einander helfen. Und es muß Ihnen doch schließlich daran liegen, hier, in der Stadt, vor den

Leuten, die Sie kennen, vor Ihrer Frau — Gregoroff hielt wie gefesselt auf seiner Wandlung inne und fuhr herum. „Kennen Sie etwa meine Frau?“ fragte er heftig. — „Leider nein“, murmelte Frobenius unsicher. „Oder doch nur ganz flüchtig.“ Gregoroff wanderte weiter. „Sie wird zum Konzert kommen“, sagte er vor sich hin. „Natürlich wird sie kommen.“ Und abermals verlor er in tiefes Nachdenken. Er sah Frobenius' blickt vergessen zu haben. — „Sie können die Sonate trotzdem zum Wettbewerb einreichen, wenn Sie daran denken“, sagte Frobenius nach einer Pause. „Nur möchte dann ich, der ich den Urheber nun kenne, bei ihrer Wertung aus der Jury aussteigen.“ Daß die Sonate einmal hier in dieser kleinen Stadt zu Gehör gebracht wurde — meinetwegen, wenn Sie so wollen, anonym — spielt dabei keine Rolle.“

Gregoroff antwortete nicht, denn er hörte gar nicht auf das, was der andere noch sagte. Vor seiner Seele baute sich das Bild auf, wie er, nach diesem Frobenius, an den Flügel treten und wie er spielen würde! Besser als Frobenius, man würde den Unterschied schon spüren! Frech und ohne Scheu würde er die Komposition dieses Asmus' spielen, der wahrlich nicht zusammen mit seiner Frau, mit Martina, dort unter dem Publikum sitzen würde. Diese Sonate würde er spielen, ja, aber es würde etwas ganz anderes sein, als der Versuch zu komponieren imstande war. Und Martina würde es hören! Dieser Gedanke hatte etwas ungemein Verlockendes. Gregoroff ging bis zum Fenster und blick dort hinein. „Ich werde es mir überlegen“, sagte er. „Jetzt möchte ich, wenn Sie gestatten, eine Stunde schlafen.“

Damit war Frobenius' gemessener Entschluß. Er empfand es auch so und ging. Er ging mit der Ueberzeugung, daß bei Gregoroff wohl wirklich eine geistige Störung vorliegen müsse. Jeder andere hätte doch, wenn ihm ein solches oder nur ähnliches Angebot gemacht

worden wäre, mit beiden Händen zugegriffen. Nun, möchte er. — Gregoroff überlegte in der Tat. Er überlegte den Preis, den er würde zahlen müssen, wenn er diesen Triumph wirklich auskosten wollte. Und er kannte den Preis. Es gab nur einen ...

Gregoroff dachte in diesen Augenblicken, genau wie damals, als er das Sollier aus Martinas Geldschrank nahm, mit seinem Gedanken an das Kind, an Blaudine. Er bedachte nicht die Lage, in die er sie brachte, nicht die Folgen, denen er sie aussetzte. Er sah in seinen heißen Visionen nur sich selbst, seinen Triumph über Frobenius, über Asmus, über Martina, über diese ganze Stadt! Er sah die Erfüllung seines Lebens in dieser Stunde. Sollte er sie erreichen, mußte er sich jetzt rücken. Mit aller Kraft, die ihm noch zu Gebote stand. Er ging zum Bett und streckte sich darauf aus. Er nahm eine Tablette, weil er wirklich schlafen wollte und schloß, daß ihm die innere Erregung nicht zur Ruhe kommen lassen würde. Er schloß die Augen und schloß sich langsam schimmern lassen und untergehen.

Blaudine stand in diesem Augenblick in der Halle am Telefon.

„Entschuldige, bitte, Blaudine“, sagte Joachim Mollers Stimme ziemlich kühl und zurückhaltend, „daß ich dich dort im Hotel anrufe. Aber ich weiß ja nicht, ob wir sonst noch Gelegenheit haben werden, uns zu sehen.“ „Ach, du bist es!“ antwortete Blaudine, ebenfalls recht förmlich. „Wie so meinst du, Asmus?“ — „Du wohnst ja nicht mehr zu Hause, wie ich gehört habe.“ — „Nein, ich wohne vorläufig mit Papa hier im Hotel“, erwiderte sie trocken. „Paß du etwas dagegen?“ — „Wie käme ich dazu? Es geht mich doch nichts an. Was meinst du damit: vorläufig?“ — „Einfach eben. Wahrscheinlich fahren wir nach Berlin.“ — „So“, sagte Joachim, „Ihr fahrt nach Berlin. So. Wann denn?“ — „Ich weiß es noch nicht.“ — „In der nächsten Woche wohl.“ — „Ja, du sagtest ja schon, daß dein Vater dich ausbilden will.“ — „Herr Fro-

benius selbst will meinen Unterricht übernehmen.“ — „So, das will er, dann möchte ich dir alles Glück, Blaudine“, sagte Joachim kühl. — „Danke“, erwiderte Blaudine beklommen. Darauf entstand eine kurze Pause, in der Blaudine ihr Herz klopfen ließ. In der Stille sah sie sich Gottlos, daß Joachim sie jetzt nicht sah. Wahrscheinlich war sie wieder fort geworden. Dies war also nun der Abschied. Ein letzter Abschied. Sie hatte schon so vielerlei Abschied genommen, doch auch dies noch hingehen möchte. Wenn sie erst fort war, würde ihr wohl wieder leichter zumute werden.

„Gehst du heute abend in das Konzert?“ fragte Joachim aber noch. — „Ja, wir werden sicher hingehen“, antwortete Blaudine rasch. — „Warum?“ — „Wir gehen auch. Ich würde mich gern nachher noch einmal sehen. Das heißt, wenn du Zeit haben solltest. Nur auf einen Augenblick.“ — „Ich weiß nicht“, flücherte Blaudine. — „Doch, aber wo denn?“ — „Ich werde am Portal auf dich warten.“ — „Aber Papa wird dabei sein.“ — „Denn gehe ich auch noch bis zum Hotel, und du kommst noch einmal herunter.“ — „Ja. Ist denn etwas Besonderes?“ — „Ja.“ — „Was denn?“ — „Ich sage es dir dann.“ — „Gehst es dich an oder mich?“ — „Wahrscheinlich.“ — „Doch, aber ich habe dich ja nicht.“ — Blaudine dachte über diese Worte nach. Dann fragte sie plötzlich mit leiser gedämpfter Stimme: „Asmus?“ — „Ja?“ — „Wahst du bei Mama?“ — „Ja.“ — „Weißt du, daß du mich hier anrufst?“ — „Sie flüchelte es mir anheim.“ — „Gut, sie — sonst etwas gesagte?“ — „Ueber dich? Nein.“ — „Nichts?“ — „Nein, Blaudine. Nichts.“ Er hörte einen zitternden Atemzug. „Ich wollte dir schon schreiben, aber ich kam nicht dazu“, fuhr Blaudine dann noch fort. „Es ist etwas da, was ich bekommen wollte, was du auch noch nicht weißt.“ Sie hielt an und atmete schwer. „Kannst du es mir nicht sagen“, versuchte er ihr zu helfen. — „Nein, hier nicht.“ — „Dann sage es mir heute abend.“ — „Wahrscheinlich. Wenn du noch einmal hingehst —

gehst du noch einmal, Asmus?“ — „Ich weiß nicht. Warum meinst du?“ — „Dann sage doch, daß ich habe schreiben wollen. Und daß ich mit Herrn Asmus gesprochen habe. Er war hier.“ — „Gut, das will ich tun. Democh ist nicht verstehe, was du meinst.“ — „Das kann ich dir jetzt auch nicht erklären. Das kann ich überhaupt niemandem sagen. Aber du erfährst es wohl noch. Dann kannst du dir hinterher denken, was du willst.“ — „Ueber dich?“ — „Ja.“ — „Ich werde mir etwas Schlimmes über dich denken, Blaudine. Auch nicht, wenn du jetzt weggehst. Oder was sonst noch kommen mag.“ — „Das weiß ich auch noch nicht“, sagte Blaudine traurig. „Das weiß niemand.“

Er spürte ihren Schmerz, ihre Angst, die sie schon am ersten Abend geküßert hatte, als ihre Vater in der Stadt angekommen und ihnen beiden nachgegangen war. Er hätte ihr ja jetzt sagen können, daß er seinen Stellungswechsel erhalten hatte, und in zwei Tagen anreisen müßte. Aber er unterließ es doch. „Bis heute abend also“, schloß er eindringlich. „Bergst nicht! Ich komme dir nach zum Hotel, irgend wann wirst du ja herunterkommen können.“ — „Ja, ich komme herunter. Oder wenn wir mal woandershin gehen sollten — vielleicht ist ja Herr Frobenius dabei.“

„So, Herr Frobenius, meinst du, wird auch mit dabei sein?“

„Wahrscheinlich. Ich nehme es an.“

„So. Nun gut. Jedenfalls erwarte ich dich vor deinem Hotel. Bis dann, also, Blaudine.“

„Bis dann, Asmus.“ Sie klang ab. Was hatte er nur? Dachte er etwas gegen Frobenius? Seine Abschiedsworte klangen so kühl. Sie klang noch eine Weile und sah das Telefon an. Eigentlich hatte sie gar keinen Zweck, sich einmal zu treffen. Zwischen den Tagen von einst und dem heutigen lag eine tiefe Kluft. Sie konnte Asmus niemals sagen, was sie inzwischen auf sich genommen, daß sie ihrer Mutter die Sonate Asmus' heimlich ans dem Schreibtisch entwendet hatte. (Fortsetzung folgt)







Amtlliche Bekanntmachungen

Baden-Baden, Personenstandsaufnahme

Am 10. Oktober 1945 findet auf Anordnung des Herrn Reichsleiters der Finanzen wieder eine Personenstandsaufnahme statt. An der richtigen Durchführung der Erhebung hat nicht nur die Reichsfinanzverwaltung großes Interesse...

Büchl. Ausgabe, Wilm Stoll, Ww.

Büchl. Ausgabe, Wilm Stoll, Ww. Lina geb. Ernst in 8-Ost, Industriest. 7 für sich und als Bevollmächtigter...

Zugosche, mlttschw., gr., zu vkf.

Zugosche, mlttschw., gr., zu vkf. Sessbach, Ob. Achem, Haus 194. Fabrikne und brüchige Kabinen...

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mit Gasanschl., Nähe Schlachthof zu mieten gesucht. Zimmer, möbl., u. Studenten mögl.

Schwester-Ausbildung in der Krankenpflege

Schwester-Ausbildung in der Krankenpflege mit staatl. Examen durch den Hessischen u. Rhein-Westfäl. Universitäts- u. Landes-Hochschulrat...

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER, Gr. Saal. 9. Okt. 19. Uhr. 10. Okt. 19. Uhr. 'Der Freischütz'. Klein. Theater. Abende 19. Uhr. 20. Okt. 19. Uhr.

Rastatt, Schloß-Hotel - Bürgerkeller

Rastatt, Schloß-Hotel - Bürgerkeller. So. u. So. Unterhaltungskonzert. Baden. Kurhaus. Heute 16 u. 20 Uhr. Konzert des Stimm- u. Korch...

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Enthalten - Entlofen

Enthalten - Entlofen. Schürhündchen, schwarz-m. braun, Maske, am 8. Okt. entlaufen. Auf den Namen Ichi hörend, Abzugeben gegen Belohnung...

Immobilien

Immobilien. Einlam.-Land- oder Bauernhaus mit Garage, gepflast. Steingarten, 12 Hektar, am 12. u. 13. Okt. 1945 nicht angenommen werden.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen

Karlsruhe, Fahrzeug-Einsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen

Baden-Baden, Fahrzeug- und Mannschaftseinsatz nach Terrorangriffen. 1. Sammelplätze für Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Behälterfahrzeuge, Kraftomnibusse) haben sich mit Fahrer und mögl. mit Beifahrer u. Anhänger am Morgen nach einem 10. Uhr, Ogru. Folkenhagen, Lichtenau, Geroldsdorf 10.30 Uhr.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. 2-Z. Wohnung, schön, gr., mit Bad, Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Vermischtes. Die Frau von Karlsruhe, deren Sohn Karlsruher Str. 145, 1945 von Oberrhein anobanische in Karlsruhe. 66978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Kaufgesuche. Fliegerrad, gesch. Kiefer, Kneiflingen, Schultheißenstraße 21. Abendeckel, schwarz, lang, seid., Gr. 42, gesucht. 67079 Führer-Verlag Karlsruhe.